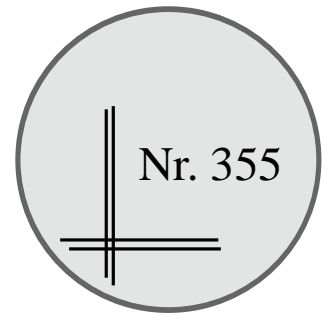




Der Kleine Schreiberling

<http://www.mariopro.de>



Aus der schieren Not heraus...

„Da schrien die Israeliten zum HERRN.“ Richter 6,6

Die prachtvollen Ereignisse, die mächtigen Seinsbekundungen Gottes von Mose in Ägypten liegen bereits Jahrzehnte zurück. Der Auszug aus Ägypten war 1270 vor Christus, 1230 vor Christus war Mose bereits gestorben. Das liegt jetzt mehr als 130 Jahre zurück. Das hier ist die Zeit der Richter. eine finstere Zeit. eine hoffnungslose Zeit eine Zeit des Elends. Josua hat es kommen sehen und vor der Gottlosigkeit gewarnt, aber es war klar, dass schon bald die Dinge doch so kommen würden, wie sie offensichtlich unausweislich immer kommen. Im Buch der Richter gibt es einen Zyklus des Elends, des Aufbegehrens und Scheiterns, der sich immer und immer wieder wiederholt. Sieben Zyklen sind klar zu erkennen. Immer steht am Anfang die Rebellion, die Gottlosigkeit, das undankbare Abwenden von Gott dem Herrn. Als Folge davon gehen Schutz und Segen verloren und dann dauert es nicht lange, bis Israel fremde Herrscher und Tyrannen erhält. Und das sind gewiss keine Freunde und auch keine freundlichen Menschen. Sie rauben, morden und verschleppen, sie tyrannisieren und ängstigen ein Volk bis zur

Hysterie und Panik. Hunger und Hoffnungslosigkeit sind die Folge. Das ist die Situation in der es in unserem Text heißt:

„Da schrien die Israeliten zum HERRN.“ Richter 6,6.

Klar ist das Volk Israel selbst schuld an seinem Elend. Natürlich haben sie kein Recht mehr von Gott irgendetwas zu erwarten. Ihre Unwürdigkeit der Gnade und Hilfe Gottes ist offenkundig. In diesem Punkt gleichen sie uns, denn egal wer wir sind, wir sind ebenfalls unwürdige Menschen und haben Gottes Gebote und Satzungen allesamt oft, sehr oft übertreten. Der Unterschied zu uns ist nur, dass wir nicht so sehr leiden, wie diese Israeliten zur Zeit der Richter. Eine Zeit der Not und der Bedrückung kann tatsächlich eine Gnade sein, wenn sie dazu führt, dass man sich seines Elends, seiner Sünde und Schuld bewusst wird. Dann tut sich eine große Möglichkeit auf. Wer jetzt nicht in blinder Wut sich völlig verweigert und alles verflucht, sondern wer hier in sich geht und nach Gott ruft, dessen erbarmt sich Gott. Das ist ein vielbeachtetes Phänomen, dass die selbe Not den einen nach Hilfe rufen lässt und demütig macht, während der andere trotzig, unbelehrbar, voller Stolz und Wut wie auf Schienen in sein Verderben fährt. Israel

besinnt sich auf seinen Gott! Israel zur Zeit der Richter hier an dieser Stelle schreit mit aller Kraft um Hilfe von dem, von dem sie eigentlich nichts zu erwarten haben, weil sie es sich völlig mit ihm verdorben hatten. Und das Wunder geschieht: Gott erhört ihr Gebet. Gott wird ihnen wieder gnädig und wendet sich ihnen erneut zu. Die Befreiung aus dieser misslichen Lage erfolgt mit großer Kraft und zeigt eindeutig: Gott ist der Herr! Er kann Wunder tun! Er kann uns befreien, wenn wir uns ihm beugen. Damals wie heute. Wenn du also in einer Elendssituation bist, dann besinne dich auf deinen Gott! Du kannst wählen: Beten oder schimpfen, segnen oder fluchen, es liegt an dir, wie sich die Dinge entwickeln. Wir haben einen lebendigen Gott, der uns hilft, wenn wir uns mit all unserer Kraft ernsthaft ihm zuwenden. **„Gott erhört unser Gebet, wenn es ernstlich ist!“ Jakobus 5,6**

Zur Zeit der Richter hier in unserem Text ist es ein Niemand, der Israel mit Gottes Hilfe befreien wird. Erst Gott macht ihm zu dem, was er dann sein wird. Es ist Gideon, der Israel befreit. Gott hilft durch schwache Menschen. So wird aus der Not ein Segen, und aus dem Verlust zum Sieg.